

SHORT NEWS

Parade pour la parade

La « Techno Steel Parade », - copié-collée sur la fameuse Love Parade berlinoise - se tiendra le onze juillet à Esch et rassemblera les raveurs et raveuses ravies de suivre leurs DJ préférés défiler dans les rues de la métropole du fer, sur leurs camions équipés de sonos. Pourtant au début de la semaine, l'avenir de la parade était plutôt en danger : organisée à la fois par un collectif luxembourgeois pour la promotion de la musique électronique Odd (Organic Dance Department), l'office du tourisme de la ville d'Esch et la commune, la « Techno Steel Parade » a été provisoirement annulée faute de sponsors qui se seraient désistés. Alors que le collectif était en charge d'organiser les artistes - ce qu'il a bien fait, puisqu'on y compte entre autres le célèbre Dr. Motte, le fondateur de la Love Parade - l'office du tourisme semble avoir gaffé sur plus d'un point. Non seulement ils n'ont pas réussi à gagner assez de sponsors, mais ils ont aussi manqué de communiquer la mauvaise nouvelle à temps, quatre semaines avant l'événement même. De plus, il y aurait eu des manquements dans les demandes d'autorisations ministérielles et communales. Résultat : la parade est maintenant officiellement une démonstration et sera regardée de près par la police, par contre - vu les moyens restreints - il n'y aura ni toilettes mobiles, ni stands de boisson. Bien joué.

Willkommen, bienvenue, welcome...

L'Asti met à disposition de nouveaux outils d'information en faveur des ressortissant-e-s non communautaires. L'idée est simple : fournir un maximum d'outils aussi bien aux professionnels administratifs et sociaux qu'aux nouveaux arrivants. Les partenariats sont divisés en trois projets. Le premier, le « service Info-Migrants » consiste à informer les non communautaires des législations et réglementations les concernant, notamment à l'aune de la nouvelle loi sur l'immigration. Ainsi, l'Asti proposera des permanences téléphoniques et physiques, des live-chat, des séances d'information ainsi que des émissions et spots radio. Le second service concerne l'« interprétariat interculturel ». Avec son pool d'interprètes qui maîtrisent une quinzaine de langues parlées principalement en-dehors des frontières de l'UE (comme le wolof, le russe ou l'albanais), l'Asti propose ce service aux administrations et associations auxquelles elle demande néanmoins de devenir « sponsor » du projet en échange de la gratuité du service. Ensuite, le portail bienvenue.lu offre des fiches d'informations téléchargeables en sept langues afin d'y obtenir des informations pratiques sur le Luxembourg. www.bienvenue.lu

woxx@home

Schwerer Stand

Da reist man eigens mit der Bahn hunderte von Kilometern an, um ein Praktikum in einem obskuren Großherzogtum zu absolvieren. Und dann das: Es ist Feiertag und der stressige Praktikumsbeginn wurde erst einmal verlegt. Dann meldet man sich freiwillig in der Redaktionssitzung, um über eine Ausstellung zu berichten. Und dann das: Das erste Museum ist geschlossen und in der zweiten Galerie streiken die Videoprojektoren. Da versucht man sich ein bisschen von alledem zu erholen. Und dann das: Die Presslufthammer der Arbeiter die gerade das Ex-Monopol nebenan zu Feinstaub verarbeiten sind so nah am eigenen Büro, dass alles wackelt, der Bildschirmkabel lose wird und der Schirm rosa und blau leuchtet - vom ohrenbetäubendem Lärm mal ganz abgesehen. Wahrlich, Praktikantin bei der woxx zu sein, ist nichts für Zartbesaitete. Aber nichts von alledem konnte Brigitte Lichtfuß, die uns noch bis September mit ihrer Präsenz erfreuen wird, bis jetzt dazu bewegen die Flucht zu ergreifen. Weiter so!

AKTUELL

ENTWICKLUNGSHILFE

Jenseits von Bollywood

Brigitte Lichtfuß

„Images de l'Inde et du Népal : Voies des femmes" heißt die aktuelle Kampagne der AIE. Drei junge Frauen aus Indien wurden nach Luxemburg eingeladen, um von ihrem Leben zu berichten.

„Ich will mit eigenen Augen sehen, ob Männer und Frauen in Europa wirklich gleichberechtigt sind.“ „Ich kann nicht verstehen, wie es möglich ist, dass alle Kinder hier zur Schule gehen können.“ In solchen Aussagen schlug sich die Verwunderung von Sunita Kardure (29 Jahre), Shobha Surwase (21 Jahre) und Babita Rathod (20 Jahre) bei einer Pressekonferenz am Dienstag nieder. Diese drei jungen Frauen sind stellvertretend für die indische Organisation „Nari Prabodhan Manch" (NPM) - übersetzt als „capacitation communautaire des femmes" - nach Luxemburg gekommen. NPM ist ein Projekt, das von der Entwicklungsorganisation „Aide à l'enfance de l'Inde" (AEI) unterstützt wird und Sunita, Shobha und Babita wirken bei „Images de l'Inde et du Népal : Voies des femmes" mit. Ziel dieser Kampagne ist, auf die schwierigen Lebensverhältnisse junger Frauen in Indien aufmerksam zu machen, aber auch die bereits getroffenen Maßnahmen aufzuzeigen, mit denen Missstände in Indien verbessert werden sollen.

Missstände gibt es vor allem bei der Gleichberechtigung von Mann und Frau und die Projekte der Nichtregierungsorganisation AEI setzen genau dort an. Seit ihrer Gründung im Jahre 1967, ist sie in der Entwicklungshilfe in Indien tätig und hat mit dem Außenministerium Luxemburgs ein Abkommen unterzeichnet, aufgrund dessen die Regierung die Entwicklungsprojekte finanziell unterstützt. Bisher konnten über 350 Projekte realisiert werden, derzeit sind nahezu 50 Projekte am Laufen und das Budget von AEI überschreitet mittlerweile eine Million Euro. Was die Aktivitäten in Luxemburg betrifft, versucht AEI besonders auf die Tatsache hinzuweisen, dass die europäischen Konsum- und Lebensgewohnheiten auch Auswirkungen auf die Lebensbedin-

gungen in Indien haben. Die belgische NGO „Le Monde selon les Femmes" nennt die rapid fortschreitende Globalisierung als einen der Hauptgründe für geschlechtliche Ungleichheit in der Welt.

Bei einer Konferenz am Mittwoch sprach Hélène Ryckmans, stellvertretend für diese Organisation, genau dieses Problem an. Sunita, Shobha und Babita hatten anschließend die Gelegenheit ihre Lebensumstände nochmals vor einem zahlreichen Publikum zu schildern. Aufgrund der Globalisierung würden die Reichen noch reicher und die Armen noch ärmer, erklärte Sunita. Viele Mädchen müssten deshalb die Schule abbrechen, um für ihre Familie zu arbeiten. Shobha fügte hinzu, dass der Alkoholkonsum bei Männern und somit ihre Gewaltbereitschaft gegenüber Frauen gestiegen sei. Als Mitglied der Organisation NPM, haben sie alle gelernt, in Gesprächen mit anderen Frauen, Probleme anzusprechen und auf diese aufmerksam zu machen. Sunita, als einzige unter den dreien bereits Mutter, wurde mit 16 Jahren zwangsverheiratet. Sie möchte unter anderem auch deshalb alle Mädchen dazu ermutigen, einen Schulabschluss zu machen.

Die drei jungen Frauen aus Indien hat es viel Mut gekostet, so offen vor einem Publikum in einem fremden Land zu sprechen und beeindruckend war ihr Auftritt auf jeden Fall.



FOTO: WOXX